text & dialog

Philosophie – Glaube – Kunst

2017

im

Dienste

beGeisternder

Lektüren!

Philosophie – Glaube – Kunst

Beckmann-Zöller, Beate / Kaufmann, René (Hgg.), ***Heimat und Fremde.*** *Präsenz im Entzug* 7

Beckmann-Zöller, Beate / Gerl-Falkovitz, Hanna-Barbara (Hgg.), ***Edith Stein.*** *Themen – Kontexte – Materialien* 9

Feinendegen, Norbert, ***Apostel der Skeptiker.*** *C.S. Lewis als christlicher Denker der Moderne* 12

Gerl-Falkovitz, Hanna-Barbara, ***Verzeihung des Unverzeihlichen?*** *Ausflüge in Landschaften der Schuld und der Vergebung* 8

Gerl-Falkovitz, Hanna-Barbara (Hg.), ***Jean-Luc-Marion.*** *Studien zum Werk* 8

Gerl-Falkovitz, Hanna-Barbara, ***Unerbittliches Licht.*** *Versuche zu Philosophie und Mystik Edith Steins* 9

Graf, Gerhard, ***Mutmaßungen.*** *Säkulare und religiöse Skizzen zum Zeitgeschehen* 7

Hähnel, Martin (Hg.), ***Memoria und Mimesis.*** *Zum 100. Geburtstag von Paul Ricœur* 13

Hammer, Dominik, ***Gemeinwohl heute?*** 15

Holm, Henrik, ***Der hörbare Logos in der Musik.*** *Ein philosophischer Versuch über Wilhelm Furtwänglers Interpretationskunst* 14

Holm, Henrik, ***Die Künstlerseele Friedrich Nietzsches.*** *Die Musik, das Leiden am ganzen und die Sternenmoral* 14

Kaufmann, René, ***Was ist Ideologie?*** 15

Kühn, Rolf, ***Lebensreligion.*** *Unmittelbarkeit des Religiösen als Realitätsbezug* 10

Kühn, Rol,f ***Lebensethos.*** *Inkarnatorische Konkretionen originärer Lebensreligion* 10

Kühn, Rolf, ***Leere und Aufmerksamkeit.*** *Studien zum Offenbarungsdenken Simone Weils* 11

Kühn, Rolf, ***Diskurs und Religion.*** *Der psychoanalytische Wahrheitszugang nach Jacques Lacan als religionsphilosophische Problematik* 11

Müller, Robert, ***Vom Verlust der Bedeutungsschwere.*** *Eine Zeitdiagnose des Nihilismus* 12

Perčič, Janez, ***Freiheit in Abhängigkeit.*** *Vom Sklaven bei Aristoteles zum Knecht bei Hobbes* 3

Resch, Felix (Hg.), ***Die Frage nach dem Unbedingten.*** *Gott als genuines Thema der Philosophie* 6

Rothhaar, Markus, ***Negativität im Absoluten.*** *Zur Struktur von Hegels dialektischer Logik* 5

Schickel, Mathias / Zöllner, Daniel, ***Evolution – Geist – Gott.*** *Beiträge zu einer christlichen Philosophie* 13

Voigt, Albrecht, ***Wirkliche Göttlichkeit oder göttliche Wirklichkeit?*** *Die Herausforderungen der Gegensatzproblematik in Romano Guardinis latentem Gespräch mit Friedrich Nietzsche* 4

Journal für Religionsphilosophie

Nr. 1 (2012): *„Was ist Religionsphilosophie?“* 16

Nr. 2 (2013): *„Gabe – Alterität – Anerkennung“* 16

Nr. 3 (2014): *„Ambivalenzen des Heiligen“* 17

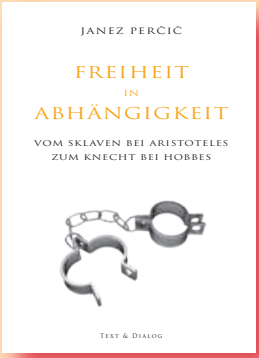
Nr. 4 (2015): *„Leistung und Gnade“* 17

Nr. 5 (2016/2017): *„Ernste Spiele“* 18

Janez Perčič

Freiheit in Abhängigkeit.
Vom Sklaven bei Aristoteles zum Knecht bei Hobbes

2017, Hardcover, 344 S., 39,90 € (D), ISBN: 978-3-943897-30-2



Die Philosophie hat sich kontinuierlich mit dem Freiheitsbegriff auseinandergesetzt. Hegels Geschichte von Herr und Knecht ist vielleicht das bekannteste Beispiel dafür. Zwar hat sich die philos. Reflexion stark auf dieses Konzept Hegels konzentriert, aber dabei ist ein Aspekt vernachlässigt worden: Der geschichtsphilos. u. systemat. Kontext ist nicht genug thematisiert worden. Das will dieses Buch korrigieren. Es war nämlich Aristoteles, der in seinen anthropolog. Ausführungen zw. dem Herrn u. dem Sklaven differenziert hat u. davon überzeugt war, seinen theoret. Ansatz ausführlich begründet zu haben. Und es war Hobbes, der mit aller Entschiedenheit solche Vorstellungen abgelehnt u. eine neuzeitl. Position formuliert hat, der zufolge alle Menschen frei u. gleich sind. Paradoxerweise zeigt sich aber, dass Hobbes' Freiheitstheorie eindeutig Elemente der aristotel. Definition des Sklaven von Natur aufweist u. eine angemessene Interpretation der „Freiheit" daher geradewegs von ihrem Gegenteil, der „Sklaverei", her erfolgen muss. Deshalb gilt es, sich mit verschied. kontextgebundenen Aspekten der aristotel. u. der Hobbes'schen Philosophie zu befassen u. ihre Analysen des Freiheitsbegriffes u. des daraus resultierenden Abhängigkeitskonzeptes unter die Lupe zu nehmen. Die Gegenüberstellung der Freiheitskonzepte von Aristoteles u. Hobbes, zweier Klassiker der abendländ. Philosophie, vermag wichtige philos. Meilensteine auf dem Weg zur heutigen Freiheitsdiskussion zu vergegenwärtigen u. deutlich zu machen, dass der Freiheitsbegriff das Kerngebiet der Philosophie darstellt, weil sich Freiheit nur auf dem Hintergrund eines bestimmten theoret. Ansatzes u. seiner prakt. Auswirkungen für das Leben des Menschen bestimmen lässt. *„Freiheit in Abhängigkeit": Weil der Mensch in seiner Rationalität allein keinen finalen Halt findet, bleibt er auf ein Gegenüber angewiesen.*

Inhalt: Vorwort | 1. Einleitung: Zwei Freiheitsmodelle im Konflikt | 2. Aristoteles' Konzept des Freien u. des Sklaven: 2.1 Der „Sklave von Natur" im aristotel. System; 2.2 Die Def. des Sklaven v. Natur; 2.3 Die teilhabende Kraft des Sklaven | 3. Der anthr. Hintergrund des Sklaven v. Natur: 3.1 Def. des Menschen; 3.2 Das arist. Menschenbild im Kontext d. Seelenlehre; 3.3 Das arist. Menschenbild im Kontext des Naturbegriffes; 3.4 Die Frage nach der Verdorbenheit der Natur des Sklaven | 4. Die Vorst. v. Herrschen u. Dienen: 4.1 Herrschaft als Anfang u. Notwendigkeit; 4.2 Die despot. Herrschaft; 4.3 Der Zustand des Sklaven als etwas Vorteilhaftes | 5. Die Rationalität des Sklaven: 5.1 Theor. u. prakt. Rationalität; 5.2 Die Fähigkeit zum Überlegen; 5.3 Die Gemeinschaft der Vernunft | 6. Der Sklave u. die *arete:* 6.1 Das Handeln des Sklaven; 6.2 Die spezif. *arete* des Sklaven; 6.3 Der Herr als *phronimos* | 7. Freiheit als *autarkeia* | 8. Hobbes im Diskurs mit Arist. | 9. Hobbes' Kritik an Arist.: 9.1 Aspekte d. Kritik; 9.2 Auseinandersetzung mit d. Idee der Ungleichheit; 9.3 Hobbes' Bild von der Gleichheit; 9.4 Moral. Egoismus als Gut | 10. Der Hobbes'sche Freiheitsbegriff: 10.1 Eine Skizze der Freiheitsproblematik; 10.2 Die Einheit des Hobbes'schen Freiheitskonzeptes | 11. Natürliche Freiheit – ein Recht ohne Verpflichtung: 11.1 Der Naturzustand als Ausgangspunkt; 11.2 Die Struktur des geistigen Subjekts; 11.3 Das *imperium affectuum* als herrschendes Element | 12. Die Handlungsfreiheit als eine Form des Freiseins: 12.1 Darstellung des Dilemmas bei Hobbes; 12.2 Überlegung u. Entscheidung; 12.3 Der Begriff des Willens; 12.4 Der Begriff der Vernunft: Formen der Rationalität; 12.5 Bestimmung der Handlung: Die Notwendigkeit willentlichen Handelns | 13. Formen der Abhängigkeit: 13.1 Das Gemeinwesen u. das Herrschaftsverhältnis; 13.2 Freiheit angesichts der Autorität des Souveräns | 14. Die beiden Theorien im Vergleich | 15. *Power* versus *arete*

Dr. phil. Janez Perčič, geb. 1964 in Kranj, Slowenien. Studium der Philosophie in Ljubljana und an der Hochschule für Philosophie in München, der Theologie in Frankfurt Sankt Georgen. Bis 2016 Dozent für Sozialphilosophie an der Hochschule für Philosophie in München. Derzeit: College of the Holy Cross in Worcester, Massachusetts/USA.

Albrecht Voigt

Wirkliche Göttlichkeit oder göttliche Wirklichkeit? Die Herausforderungen der Gegensatzproblematik in Romano Guardinis latentem Gespräch mit Friedrich Nietzsche

2017, Kt., 384 S., 29,90 € (D), ISBN: 978-3-943897-28-9

Das mit Hammer und Dynamit philosophierende Sprachgenie Friedrich Nietzsche stellt für den Religionsphilosophen Romano Guardini nicht nur eine Faszination dar. Vielmehr analysiert er in den enormen Suchbewegungen des Denkens Nietzsches die strukturellen Herausforderungen. So sehr für Nietzsche die ‚wirkliche Göttlichkeit' verblasste, so dass er den Tod Gottes diagnostizierte, so sehr sieht und steigert er den Übermenschen zu ‚göttlicher Wirklichkeit' mit göttlichem Anspruch. Dennoch bleibt die ‚wirkliche Göttlichkeit' in der Abtötung höchst virulent. Das von ihm in radikaler Negation vollzogene Drängen nach Höherem und sein Zerbrechen hieran ortet Guardini mit der Philosophie des Gegensatzes. In vielen Kontexten führt er den Leser in seinem latenten Gespräch mit Nietzsche zur Einsicht, dass es neben der kontradiktorischen Radikalität Nietzsches ebenso ein konträres, spannungshaltendes Denken und damit eine Vermittlung gibt. Dieser Ansatz möchte auf Basis grundlegender Analysen zur Gegensatzproblematik innerhalb der Nietzscheforschung zu einem vertieften Verständnis im philosophisch-theologischen Gespräch mit Nietzsche führen.

INHALT

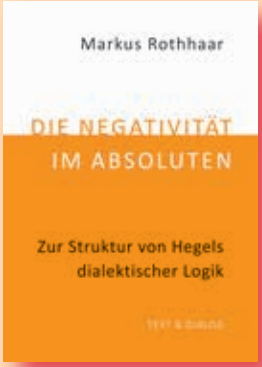
1 Hinführungen: 1.1 Die Herausforderungen durch Nietzsche; 1.2 Die Annahme der Herausforderungen bei Guardini; 1.3 Zwischen Religion und Offenbarung. Die bleibenden Herausforderungen; 1.4 Bemerkungen zu Stil und Sprachform; 1.5 Zum Verhältnis von Philosophie und Theologie; 1.6 Materiale Entfaltungen zu Nietzsche: 1.7 Materiale Entfaltungen zu Guardini; 1.8 Exkurs: Die Suche nach dem Verhältnis von menschlicher Freiheitsbestimmung und Offenbarung. Die Herausforderungen des Gegensatzes innerhalb der heutigen Theologie | **2 Durchführungen:** 2.1 Nietzsches Philosophie der Gegensätze und die Gegensätze seiner Philosophie. Die Faszination der Steigerung; 2.2 Der Gegensatz im Nihilismus als Wille zum Nichts; 2.3 Nihilismus und Christentum; 2.4 Wille zur Wahrheit und Wille zur Macht; 2.5 Die Dynamisierung im Übermenschen; 2.6 Bejahung des Widerspruchs? Der Übermensch und die ewige Wiederkehr des Gleichen; 2.7 Die religiösen Dimensionen der Bejahung; 2.8 Die Unvereinbarkeit. Der Schrecken der Wiederkunftslehre; 2.9 Zwischenresümee; 2.10 Vertiefungen. Der Gegensatz des Dionysischen und Apollinischen | **3 Die Gegensatzlehre Guardinis:** 3.1 Einleitung; 3.2 Konträr oder kontradiktorisch? Die Bedeutung der Polarität in der Gegensatzlehre; 3.3 Die Differenz zwischen konträr und kontradiktorisch. Der neuralgische Punkt im Gegensatzdenken bei Nietzsche und Guardini; 3.4 Die Tatsache des Gegensatzes im Allgemeinen; 3.5 Guardinis System der Gegensätze; 3.6 Die Offenheit des Systems der Gegensätze; 3.7 Der Träger des Gegensatzes. Das Leben; 3.8 Das Erkenntnisproblem des Konkreten; 3.9 Bedeutung des Gegensatzdenkens für die wissenschaftliche Erkenntnis; 3.10 Thule, das nordische Denken | **4 Die Mystik bei Nietzsche und Guardini:** 4.1 „Ich habe nie eine Wahl gehabt!" Nietzsche ein Mystiker? 4.2 Guardinis Prägungen durch die Mystik, Prägungen durch Nietzsche? 4.3 Das Zerbrechen an den Gegensätzen: Nietzsche; 4.4 Das Halten der Gegensätze: Guardini | **5 Im Hintergrund Nietzsche? Guardinis Interpretation der Gegensatzstrukturen in ‚Welt und Person':** 5.1 Einleitung; 5.2 Der Mensch. Natur oder Schöpfung? 5.3 Die Pole des Daseinsraumes: Oben und Innen; 5.4 Welt, Weltverschließung und Weltoffenheit; 5.5 Mitte zwischen Natur und Geist? Die Person | **6 Aufbruch zur Mitte zwischen Natur und Geist. Annäherungen an Nietzsches Leibverständnis und Guardinis Interpretation:** 6.1 ‚Der Leib – die große Vernunft' in Nietzsches *Zarathustra*; 6.2 Zwischenresümee; 6.3 Guardinis Analyse des Leibbegriffes in Nietzsches *Zarathustra*; 6.4 Zwischenresümee; 6.5 Exkurs: Die Primordialität des Leibes und dessen Überstieg in Guardinis ‚Die Annahme seiner selbst' | **7 „Mittewahrende Schwebe". Annäherungen an den Begriff der Mitte:** 7.1 Mitte zwischen Zweck und Zweckfreiheit. Teleologische Herausforderungen; 7.2 Guardinis Entfaltung der Zweckfreiheit. Die Absichtslosigkeit; 7.3 Zwischenresümee; 7.4 Nietzsches große Hoffnungs-Metaphern und Guardinis Deutung; 7.5 Spiel und Tanz bei Nietzsche; 7.6 Zwischen Sprechen und Schweigen. Mitte in der Sigetik?; 7.7 Exkurs: Der Begriff des Herzens bei Guardini; 7.8 Das Spiel aus dem Umsonst; 7.9 Zwischen Religion und Offenbarung. Weltanschauung als lebendig-spannungsvolle Mitte | **8 Zusammenfassung:** 8.1 Die gegensätzliche Struktur der Erkenntnis; 8.2 Das Gegensatzdenken. Grundlegende Missverständnisse und Vereinseitigungen; 8.3 ‚Mala geloiōs' – Nachklang ‚in höchst komischem Ton'. Zwischen Ironie und Spott

Dr. phil. Albrecht Voigt, Referent an der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen, begeistert sich für Grenzgänger zwischen den Disziplinen. Nach dem Studium der Musik, der Musikwissenschaften und der Philosophie war es die Religionsphilosophie, welche ihm das Potential des ‚Zwischen' allen Disziplinen aufschloss. Die philosophisch-theologischen Grenzg(es)änge des apollinisch-dionysischen Zarathustras bei Friedrich Nietzsche und des ‚geheimen Erdbebens' im Denken bei Romano Guardini faszinierten und motivierten ihn zum vorgestellten Text.

Markus Rothhaar

Die Negativität im Absoluten. Zur Struktur von Hegels dialektischer Logik

2016, Kt., 238 S., 49,90 € (D), ISBN: 978-3-943897-27-2



Was die Beschäftigung mit Hegel heute vor allem motiviert, ist die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen universeller Vernunftansprüche unter den Bedingungen der philosophischen Moderne. Deren unzweifelhafter Krise will Hegel begegnen, indem er die Philosophie als Selbstreflexion einer Vernunft begreift, die gerade aufgrund ihrer immanenten Negativität geeignet ist, sogar noch die Ansprüche der vermeintlich „erledigten" klassischen Metaphysik zu erneuern.

Prof. Dr. Markus Rothhaar unternimmt vor diesem Hintergrund den Versuch, die Rolle der logischen Figur einer reinen, weil strikt selbstbezüglichen Negativität für Hegels kritische Restitution der Metaphysik und Ontologie zu verstehen und nicht zuletzt für eine Philosophie der Zeitlichkeit fruchtbar zu machen.

INHALT

Einleitung: Die Negativität im Absoluten

I. Reflexion und Moderne

II. Die Transformation der Metaphysik: 1. Kritik der Metaphysik | 2. Positive und negative Dimensionen dialektischer Logik | 3. Von der traditionellen Metaphysik zur Dialektik des Absoluten

III. Die Logik des Seins: 1. Sein und Nichts (a. Interpretationsprobleme des logischen Anfangs, b. Identität und Differenz des Unmittelbaren) | 2. Das Dasein: Logik der Endlichkeit

IV. Das Wesen. Die Logik der destruierten Positivität: 1. Kritik des Seins (a. Wesen und Wahrheit, b. Die „Aufarbeitung" des Seins) | 2. Vom Sein zum Wesen – Analyse des Argumentationsgangs (a. Die Indifferenz, b. Das Wesentliche und das Unwesentliche, c. Der Schein) | 3. Die Logik der Reflexion (a. Vom Schein zur Reflexion, b. Die setzende Reflexion, c. Die Setzung als Voraussetzung, d. Von der äußeren zur bestimmenden Reflexion)

V. Von der Wesens- zur Begriffslogik: 1. Begriff und Wesen | 2. Die Wirklichkeit des Absoluten

VI. „Substanz" und „Subjekt": 1. Spinozas „Ethik" und Hegels „Logik" | 2. Die Notwendigkeit des Wirklichen | 3. Das absolute Verhältnis der Substanz | 4. Wirkungsverhältnisse

VII. Sich-Wissen. Ausblick auf die Subjektive Logik: 1. Der Begriff als Relation zu sich | 2. Subjektivität und Objektivität des Begriffs | 3. Der dialektische Aufbau der „Idee"

VIII. Logische und zeitliche Prozessualität: 1. Hegels Logik der Zeitlichkeit (a. Zeit und Subjektivität bei Hegel und Heidegger, b. Zeitlichkeit als Negativität) | 2. Gegenwart und Ewigkeit

IX. Dialektik und Ontologie. Eine kritische Überlegung

Bibliographie | Sach- und Personenregister

Prof. Dr. Markus Rothhaar hat Philosophie, Geschichte und Biologie studiert. Nach einer Promotion in Philosophie war er unter anderem als Referent der SPD-Bundestagsfraktion für die Enquete-Kommission Ethik und Recht der modernen Medizin und als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fernuniversität Hagen tätig. Seit 2013 ist er Inhaber der Stiftungsprofessur für Bioethik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Felix Resch (Hg.)

Die Frage nach dem Unbedingten. Gott als genuines Thema der Philosophie

2016, Hardcover, 620 S., 49,90 € (D), ISBN: 978-3-943897-20-3

Weiten Teilen der Gegenwartsphilosophie erscheint das Projekt einer philosophischen Gotteslehre als „vorkritisch“ bzw. „onto-theologisch“. Während die religiöse Erfahrung Gegenstand wertvoller deskriptiver bzw. interpretativer Arbeiten ist, wird die metaphysische Frage nach Existenz oder Essenz Gottes meist aus methodischen Gründen eingeklammert. Damit liegt bedauerlicherweise ein genuines Feld der klassischen Philosophie brach, die die Wirklichkeit und deren Grund in begründeter Rede thematisiert.
Der vorliegende Band versucht anhand verschiedenster Beiträge aufzuzeigen, dass Gott nicht erst in die Philosophie kommen muss, sondern als Absolutes bzw. Unbedingtes bereits integraler Bestandteil des philosophischen Fragehorizontes ist.

INHALT

Stefan Kiechle, *Von der Liebe zur Weisheit. Grußwort* | Felix Resch, *Gott als genuines Thema der Philosophie*

Teil 1: Gottesfrage und Weltsicht: Ludwig Steinherr, *Gedichte: Regenschirm / Schneekugel für Immanuel Kant* | Reinhard Kardinal Marx, *Die Gottesfrage offen halten. Überlegungen zum Beitrag von Glaube und Religion in einer globalisierten Welt*

Teil 2: Gottes Existenz: Felix Resch, *Letztbegründung und Gottesbeweis. Zu Josef Schmidts noologisch-apagogischer Rekonstruktion des ontologischen Gottesbeweises* | Harald Schöndorf, *Der Gottesbeweis des Proslogions von Anselm von Canterbury* | Peter Ehlen, *Der „ontologische Beweis“ in Simon L. Franks Metaphysik* | Tobias Müller, *Das Absolute als nicht nur gedacht. Zu Wolfgang Cramers Projekt der Letztbegründung* | Ruben Schneider, *Entität oder Totalität? Zu Kants Kritik am ontologischen Gottesbeweis* | Raimund Litz, *Inwiefern kann das anselmische Argument als Form einer transzendentalen Erfahrung gedeutet werden?* | Lorenz B. Puntel, *„Wie kommt der Gott in die Philosophie?“ (Heidegger). Eine kritisch-systematische Betrachtung* | Ulf Jonsson, *Die Fundamente der Gotteserkenntnis nach Bernard Lonergan*

Teil 3: Gottes Eigenschaften und Gott-Welt-Verhältnis: Richard Schaeffler, *Gott und seine „Eigenschaften“. Ein altes philosophisches Thema, neu entdeckt* | Markus Enders, *Zur Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Liebe des unübertrefflichen Gottes. Oder: Lässt sich aus dem ontologischen Gottesbegriff ein gerecht und barmherzig richtendes Wirken Gottes ableiten?* | Dennis Stammer, *‚Pan-en-theismus‘ als dialektische Denkfigur des personalen Gottesbegriffs bei Simon L. Frank* | Thomas Schärtl, *Abschied vom (allzu) personalen Gott? Begriffliche Koordinaten für den philosophischen Vorstoß von John Bishop und Ken Perszyk*

Teil 4: Gottesglaube und Vernunft: Oliver J. Wiertz, *Die rationale Begründung religiösen Glaubens und die Vielfalt der Religionen* | Bernd Goebel und Vittorio Hösle, *Vernunftgründe, Emotionen und Gottes Gegenwart in Anselm von Canterburys Dialog Cur deus homo* | Georg Sans, *Philosophische Begriffe ohne religiöse Vorstellungen sind leer. Hegel über das Wissen vom Unbedingten und den Glauben an Gott* | Hans-Ludwig Ollig, *Religion und Transzendenz in Franz von Kutscheras später Religionsphilosophie* | Georg Bruder, *Universale Wahrheit als ursprünglicher Sinn des Christusglaubens. Zur Vollendung der Metaphysik in der Christologie bei Joseph Ratzinger*

Teil 5: Gottesfrage als Sinnfrage: Gunther Wenz, *Was ist Theologie? Zwei Fallstudien zu ihrem Begriff und Verständnis* | Almut Furchert, *Gott da-sein lassen. Zur Wahrheit der Aneignung bei Søren Kierkegaard* | Dominik Finkelde, *Die Transzendenz der reinen Selbstbeziehung. Zu einer Denkfigur bei Lacan und Fichte* | Johannes Herzgsell, *Der Aufstieg zum Guten und Schönen bei Platon und Plotin* | Jörg Splett, *Denkweg zu Gott* | Eva Steinherr, *Autonomie als letztes Erziehungsziel? Eine Argumentation mit Béla Weissmahr*

Beate Beckmann-Zöller, René Kaufmann (Hgg.)

Heimat und Fremde. Präsenz im Entzug

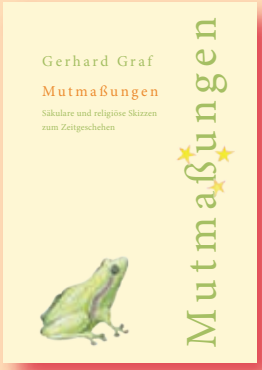
2. Auflage 2016, Kt., 436 S., 24,90 € (D), ISBN: 978-3-943897-29-6

Der Mensch braucht Heimat – ein Mindestmaß an Sicherheit und Überschaubarkeit, Stabilität und Kontinuität. Heimat meint eine Form nicht mehr eigens zur Bewusstheit kommender, selbstverständlicher Vertrautheit und elementarer Einbindung in lokale, soziale und kulturelle (Vor-)Gegebenheiten, denen eine konstitutive Bedeutung für unsere Existenz, unsere Identität und unser Selbstbild zukommt. Heimat gibt sich uns dabei so selbstverständlich, dass wir ihrer paradoxerweise erst im Modus der Abwesenheit, des Verlustes und Entzuges gegenwärtig werden. Den Menschen kennzeichnet ein spannungsvoller Grundbezug zum Heimatlichen: weil ihn sowohl das Bedürfnis nach Heimischsein als auch ein ebenso elementares Unterwegssein und der Aufbruch und Exodus aus dem Gewohnten hinaus in die Fremde charakterisieren. Heimat grenzt und schirmt sich gegen das unheimliche Fremde ab. Zugleich sind Heimat und Fremde konstitutiv aufeinander bezogen: Das und der Fremde erweisen sich letztlich sogar als Lehrer des Eigenen.
Die Beiträge der Festschrift zum 70. Geburtstag von Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz denken in je ganz verschiedener Weise der damit aufgenommenen Spur einer Verquickung von Heimat und Fremde nach: im Fokus auf *Mensch*, *Leib*, *Ort* und *Transzendenz*.

Gerhard Graf

Mutmaßungen.
Säkulare und religiöse Skizzen zum Zeitgeschehen

2016, Kt., 104 S., 14,99 € (D), ISBN: 978-3-943897-21-0



Das Buch enthält säkulare und religiöse Skizzen zu Zustand und Befindlichkeit unserer Zeit. Der Titel *Mutmaßungen* verrät, dass sich der Verfasser bewusst ist, die angesprochenen Probleme in Politik und Gesellschaft, Philosophie und Religion zwar ernsthaft, jedoch gewissermaßen aus einer „Froschperspektive“ zu sichten und sie einer solchen entsprechend undogmatisch, aber auch ohne Sicherungsnetz vorzutragen. Auch die drei beigefügten Novellen sind als Versuche zu lesen, einer gewissen Heimat- und Ratlosigkeit heute lebender, zumal älterer Menschen nachzusinnen, die im ungestümen Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse und all der Sanierungsprogramme ein Unbehagen empfinden. Das Ganze versteht sich als Wortmeldung im heutigen Dialog um die Zukunft.

INHALT

I. Politik und Gesellschaft: 1. Europa | 2. Volk und Einzelner | 3. Fünf Ideologien | 4. Fünf Verluste | 5. Zettelkasten | **II. Philosophie und Religion:** 6. Sachlichkeit | 7. Wissenschaftsdefizit | 8. Medium | 9. Trinitätsdogma | 10. Gebet. Eine Meditation | 11. Gott und die Religionen | **III. Heimatlosigkeit. Drei Novellen:** 12. Zeit muss enden | 13. Hans Kapusch | 14. Pfeifers

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz

Verzeihung des Unverzeihlichen?
Ausflüge in Landschaften der Schuld und der Vergebung

2016 (2., erg. Aufl.), Kt., 230 S., 21,30 € (D), ISBN: 978-3-943897-31-9

Die Moderne hat vielfache Entschuldungen im Blick auf Unfreiheiten der Täter entwickelt: Soziale, psychologische, pathologische, gesellschaftspolitische Schranken engen den Entscheidungsraum und damit die Schuld des Handelnden ein oder verstellen sie sogar gänzlich.
Auch unter naturwissenschaftlichen Vorzeichen wird heute erneut eine Schuldfähigkeit des Menschen bestritten: Handeln, Fühlen, Denken seien neurobiologisch festgelegt.
Dem stehen jedoch Argumente einer grundsätzlichen Schuldmöglichkeit des Menschen gegenüber – sogar bei verminderter Freiheit. Ist Verminderung von Freiheit vielleicht selbst schon ein Anzeichen von (eigener oder fremder) Schuld?
Betrachtet werden muss eine mögliche Schuld, die sich nicht mehr selbst oder mit Hilfe anderer entschuldet. Daher wird ein Wortspiel ausgeleuchtet: *Im Absoluten gibt es Absolution.* Und Vergebung (Absolution) als „reine Gabe“ wurde zu Beginn des neuen Millenniums eingefordert. *Was kann das heißen, und wer spricht die Gabe zu? Von welchem „Raum“ des Denkbaren her kann Vergebung thematisiert werden? „Gibt es“ die Verzeihung des Unverzeihlichen nicht nur als Spiegelung des (vergeblich) Erhofften? Was ändert Vergebung am Geschehen und für die Opfer, wirklich und wirksam – oder geht es nur um die Psyche des Täters? Und ist Reue eine „Bedingung“ – aber würde sie die „reine Vergebung“ dann nicht wieder aufheben?*
Ein Sturzbach an Fragen also, die so weit wie möglich in eine nachdenkliche Tiefe verfolgt werden.

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (Hg.)

Jean-Luc Marion.
Studien zum Werk

2013, Kt., 364 S., 26,65 € (D), ISBN: 978-3-943897-00-5

In der französischen Phänomenologie der letzten Jahrzehnte stellt nach Levinas, Ricœur, Derrida und Henry nunmehr Jean-Luc Marion eine auch im deutschsprachigen Raum breit rezipierte Theorie der Gebung/Offenbarung des Phänomens vor, deren Bedeutung für eine innovative, reflexiv verantwortete Lesung von klassischen Themen der Religionsphilosophie stetig im Wachsen ist.
Der vorliegende Sammelband widmet sich dem Werk Marions in seinen zentralen Themen: vom gesättigten Phänomen über den idolisierenden Blick und die Kantrezeption bis zum Sinnereignis, den Reflexionen zum Eros und der Analyse des Bösen. Die Beiträge gestatten Einblicke in aktuelle Werkrezeptionen und lassen ausdrücklich auch Kritik daran zu Wort kommen. Zudem werden zwei (bislang nur auf Französisch vorliegende) Arbeiten Marions in deutscher Übersetzung zugänglich gemacht.

Beate Beckmann-Zöller, Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (Hgg.)

Edith Stein. Themen – Kontexte – Materialien

2015, Kt., 320 S., 29,90 € (D), ISBN: 978-3-943897-16-6

aktualisierte Neuauflage! Eine Gruppe internationaler Autoren zieht ein Fazit der bisherigen maßgeblichen Interpretationsansätze zum Werk der Phänomenologin Edith Stein. Zur Sprache kommen die philosophischen Bezüge Steins zu den *Phänomenologen* des München-Göttinger-Kreises. Im Abschnitt *Phänomenologie und Ontologie* wird Steins spezifischer Zugang zur Erkenntnistheorie, zur Zeitlichkeit, zur Scholastik und zur spanischen Mystik des Johannes vom Kreuz beleuchtet. Der *Forschungsteil* zu biographischen und spirituellen Bezügen wird eingeleitet von einem Überblick über den geistesgeschichtlichen Horizont, in dem das Denken Steins steht. Im *Materialien*-Teil werden bisher unveröffentlichte Handschriften Steins vorgestellt, die den Verlauf der Diskussionen in der Philosophischen Gesellschaft Göttingen (SS 1913 – SS 1914) nachzeichnen. Aktuelle Forschungen zur Neudatierung einiger früher Werke Steins, die Geschichte des Internationalen Edith Stein Instituts Würzburg bis zur Edith-Stein-Stiftung Köln und die Entstehung der Edith-Stein-Gesamtausgabe runden den Band ab.

Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz und Dr. Beate Beckmann-Zöller (geb. 1966), Dozentin an der katholischen Stiftungsfachhochschule München, arbeiteten beide federführend an der 27-bändigen Edith-Stein-Gesamtausgabe (Herder: Freiburg 2000–2014) mit.

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz

Unerbittliches Licht. Versuche zur Philosophie und Mystik Edith Steins

2015, Kt., 280 S., 26,64 € (D), ISBN: 978-3-943897-19-7

Binnen weniger Jahrzehnte trat Edith Stein (1891 Breslau–1942 Auschwitz) aus dem Dunkel eines namenlosen Todes in eine große internationale Bekanntheit. Zu dieser außerordentlichen Aufmerksamkeit tragen zwei Momente bei: ihre thematisch weit ausgreifenden, gedankenreichen Arbeiten im Rahmen von Phänomenologie und Religionsphilosophie; nicht minder aber auch ihr ungewöhnliches Schicksal im Einklang mit staunenswerter menschlicher Größe. Vor allem die Lebenswende von der Philosophin zur Karmelitin im ominösen Jahr 1933 und ihre Ermordung in Auschwitz im Alter von 51 Jahren erregten die Aufmerksamkeit – als ein Opfer unter vielen in dem massenhaften Sterben, aber als ein Opfer in bewusster Stellvertretung. Vieles, was anderswo auseinanderfällt, ist bei Edith Stein notgedrungen unter Zwang, aber auch unter dem eigenen hohen Anspruch zusammengehalten worden. In ihr treffen sich Wissenschaft und Religiosität, Intellekt und Hingabe, anspruchsvolles Denken und Demut, Judentum und Christentum.

Prof. em. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (geb. 1945), em. Lehrstuhlinhaberin für Religionsphilosophie am Institut für Philosophie/TU Dresden, ist nach ihrer Emeritierung in Dresden Professorin an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. im Stift Heiligenkreuz/Wienerwald; sie gründete und leitet dort das „Europäische Institut für Philosophie und Religion“ (EUPHRat). Mit diesem Buch legt sie eine Summe langjähriger Forschungen vor.

Rolf Kühn

Lebensreligion.
Unmittelbarkeit des Religiösen als Realitätsbezug
(Radikalphänomenologische Studien zu Religion und Ethik, Bd. 1)

2. korr. Aufl. 2017, Kt., 228 S., 29,90 € (D), ISBN: 978-3-943897-32-6

Auf radikal phänomenologischer Grundlage wird ein Verständnis des „Religiösen“ entworfen, welches die Unmittelbarkeit des Verhältnisses von Leben/Leib zur Voraussetzung hat. Insofern sich letzteres als *religio* vor jeder Zeit und Geschichte erweisen lässt, sind auch alle Realitätszugänge darin eingebettet, und zwar dank einer vorreflexiven Affektivität, welche der Selbstoffenbarung des Absoluten („Gottes“) selbst entspricht. Damit ist zugleich ein kulturelles Zukunftspotenzial aufgezeigt, welches die bisherige Spaltung von Allgemeinheit und Individuierung überwindet, sofern das jeweilige Handeln als originäres Können ebenso subjektiv wie universal ist. Der sich hieraus ergebende „interkulturelle“ wie „interreligiöse“ Dialog wäre dann nicht vorrangig an vermittelnde Interpretationen verwiesen, sondern an die reine Selbstaffektion des Religiösen als „Aufmerksamkeit für das Leben“ in allen Religionen und Traditionen selbst.

Rolf Kühn

Lebensethos.
Inkarnatorische Konkretionen originärer Lebensreligion
(Radikalphänomenologische Studien zu Religion und Ethik, Bd. 2)

2017, Kt., 228 S., 29,90 € (D), ISBN: 978-3-943897-33-3

Um „Konkretionen“ eines radikalphänomenologischen Ethos handelt es sich in dieser Untersuchung insofern, als in den einzelnen Kapiteln ein vordisziplinäres „originäres Wie“ des Erscheinens aufgesucht wird, welches allem geschichtlich bedingten Sprechen von Religion, Ethik, Ästhetik, Ökonomie und Kultur erst eine tragfähige Grundlage verleiht. Letztere gilt es zugleich als ethische Leiblichkeit im Sinne „subjektiver Praxis“ ohne weitere Signifikantenverweise zu verstehen. Dies lässt dann aus jedem individuellen wie gemeinschaftlichen Bezug eine Inkarnationswirklichkeit werden. Solche Inkarnationswirklichkeit offenbart wiederum als „Lebensethos“ die ständige Potenzialisierung des Lebens als das unmittelbar Wirklichste – und unterliegt somit selbst keiner distanzierenden Methode von Denken, Vorstellung, Politik oder Sprache mehr. Jede ethische Praxis ist somit stets rein phänomenologische Wirklichkeit, wo die Leibaffektion gleichursprünglich *religio* und *ethos* impliziert, deren Bezug aus keinem menschlichen Handeln vor jeder regelhaften Anweisung weggedacht werden kann.

Rolf Kühn (geb. 1944), Dr. phil. Paris-Sorbonne, philos. Habil. Univ. Wien; Univ.-Dozent für Philosophie in Wien, Beirut, Nizza, Lissabon, Louvain-la-Neuve und Freiburg i. Br.; Leiter der „Forschungsstelle für neuere französische Religionsphilosophie“ an der Universität Freiburg i. Br. sowie des „Forschungskreises Lebensphänomenologie“ in Berlin, Chambéry und Innsbruck (www.lebensphaenomenologie.de); Lehrausbilder und Supervisor in Existenzanalyse (Association des Logothérapeutes Francophones – ALF). Autor zahlreicher Veröffentlichungen mit den Forschungsschwerpunkten Phänomenologie, psychologische Anthropologie, Kultur- und Religionsphilosophie.

Rolf Kühn

Leere und Aufmerksamkeit.
Studien zum Offenbarungsdenken Simone Weils

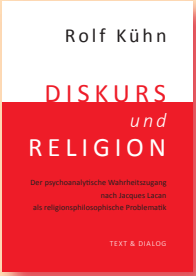
2014, Kt., 302 S., 42,70 € (D), ISBN: 978-3-943897-10-4

Eine Interpretation des Denkens Simone Weils in drei Lektüre-Stufen – ethisch orientierter Erkenntnis, Offenbarung des übernatürlich Guten und Kritik der abendländischen Tradition. Kühn macht deutlich, inwiefern dabei der Aufmerksamkeitsthematik ein zentraler Platz unter den Grundintuitionen Simone Weils zukommt. Aufmerksamkeit enthält Bezüge zu allen ihren Gedanken: von der Erkenntnistheorie bis hin zur Metaphysik unter Einschluss der Gesellschaftskritik und Spiritualität. Die Aufmerksamkeits- und Epoché-Analysen von Kühn folgen den anthropologischen und kulturellen Elementen im Weil'schen Denken und zwar unter besonderer Berücksichtigung der Wahrnehmungsstruktur als „Lektüre" oder „Deutung" (lecture). Philosophiegeschichtlich erscheint hinter Simone Weil ihr Lehrer Alain (1868–1951) – bei dem schon die Aufmerksamkeit le grand art genannt wird. Deren Bedeutung wird bis zum Ursprung bei Platon und Augustinus aufgesucht, um dann besondere Schwerpunkte im Denken Descartes', Malebranches und Maine de Birans zu entdecken und Bezüge zu Husserl und der neueren Phänomenologie aufzuweisen.
Kühn ergänzt die Studien durch die deutsche Übersetzung des späten Textes von Simone Weil, „Theorie der Sakramente". Anhand dieses Textes, den Weil 1943 kurz vor ihrem Tode verfasste, kann sich der Leser selbst ein Bild von Zentralaussagen ihres Denkens machen.

Rolf Kühn

Diskurs und Religion.
Der psychoanalytische Wahrheitszugang nach Jacques Lacan als religionsphilosophische Problematik

2016, Kt., 276 S., 39,90 € (D), ISBN: 978-3-943897-26-5



Durch das Unbewusste seit Freud hat sich auch das klassische Wahrheitsverständnis als Entsprechung zwischen Denken und Wirklichkeit verändert. Lacan geht durch seine sprachlich-strukturalistische Sichtweise noch einen Schritt weiter, indem er dem „psychoanalytischen Diskurs" im Unterschied zu anderen „Herrendiskursen" eine Wahrheitsfindung zuschreibt, die von keinem vorgängigen Wissen mehr abhängig ist. Daraus leitet sich eine Freisetzung des Subjekts von lebensweltlichen „Anrufungsprozessen" ab, die Begehren und *jouissance* auf imaginäre Objekte hin fixieren.

Insofern der Bezug zur radikalen Andersheit über die Symbolik der Sprache ein Sagen intendiert, das in keinem Gesagten jemals aufgeht, kann der Wahrheitsort solchen Sprechens auch „Gott" genannt werden. Letzterer scheint ebenfalls in der (weiblichen) *jouissance* auf, insofern diese von keiner welthaften Totalität erfüllt wird. Zusammen mit der Lebensphänomenologie ergibt sich dadurch eine Bestimmung von *religio* diesseits von phantasmatisch individuellen und gesellschaftlichen Bildern.

Robert Müller

Vom Verlust der Bedeutungsschwere. Eine Zeitdiagnose des Nihilismus

2015, Kt., 208 S., 19,90 € (D), ISBN: 978-3-943897-14-2

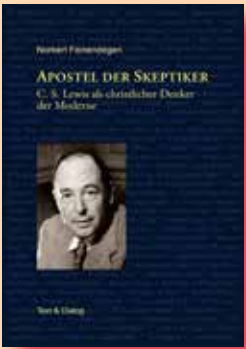
Jede Zeit hat ihre Leitkrankheiten (Byung-Chul Han). Heute sind es Depression, Burnout und Borderline, die sich als Symptome des Nihilismus als der denkbar radikalsten Infragestellung von Sinn und Bedeutung deuten lassen. Ausgehend von einer Zeitdiagnose, die eine Armut an existentieller Tiefe und Bedeutung als Signatur der nachmodernen Gesellschaft ausweist, fragt der Autor, was das Leben lebenswert macht. Hierzu bezieht er sich auf den Begriff der Bedeutungsschwere. Diese erweist sich als Garant einer „tiefen Lebendigkeit“ und einer tiefen, statt platten Diesseitigkeit. Müllers Auseinandersetzung mit dem Nihilismus zeigt, dass sich gerade der aktive Nihilismus (Nietzsche) als Denk- und Lebenshaltung erweisen kann, die der Krise der Bedeutungsschwerelosigkeit trotzt: Er überwindet sie nicht, unterbricht sie aber in ihrer unhinterfragten Selbstverständlichkeit. Im aktiven Nihilismus ereignet sich paradoxal das Ringen um die in der Zeit nach dem „Tod Gottes“ radikal gefährdete tiefe Lebendigkeit.

Dr. Robert Müller studierte katholische Theologie an der Universität Erfurt und hat am dortigen Theologischen Forschungskolleg bei Prof. Dr. Jürgen Manemann (Forschungsinstitut für Philosophie Hannover) promoviert. In gleichrangiger Ergänzung zur akademischen Auseinandersetzung mit existenziellen Fragen im Spannungsfeld von Theologie und Philosophie sucht der Autor auch in der künstlerischen Konfrontation nach alternativen Ausdrucks- und Darstellungsmöglichkeiten für diese Fragen.

Norbert Feinendegen

Apostel der Skeptiker. C. S. Lewis als christlicher Denker der Moderne

2015, Kt., 400 S., 29,95 € (D), ISBN: 978-3-943897-22-7



Der Oxforder Literaturwissenschaftler und Schriftsteller C. S. Lewis (1898–1963) gilt als einer der meistgelesenen christlichen Autoren des 20. Jahrhunderts. Neben literarischen Werken wie den „Chroniken von Narnia“ schrieb Lewis auch zahlreiche Essays, in denen er auf die skeptischen Fragen seiner oft bereits dem Christentum entfremdeten Zeitgenossen einging – um ihnen zu erklären, was er selbst erst hatte erkennen müssen: dass es auch in einer modernen, aufgeklärten Welt noch möglich ist, sich intellektuell redlich als Christ zu bekennen. Das Buch arbeitet die Kernthemen des philosophisch-theologischen Denkens von C. S. Lewis heraus und zeigt, dass dieses Denken nicht nur eine bemerkenswerte Klarheit und Einheitlichkeit besitzt, sondern mehr als 50 Jahre nach seinem Tod noch höchst aktuell ist.

Dr. Norbert Feinendegen, Studium der Physik, Philosophie und katholischen Theologie in Aachen und Bonn (Abschluss in Philosophie und Katholischer Theologie), Promotion in Dogmatik bei Prof. Karl-Heinz Menke in Bonn mit der Arbeit „Denk-Weg zu Christus. C. S. Lewis als kritischer Denker der Moderne“ (2008). Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Moraltheologischen Seminar der Universität Bonn (2011–2014), freier Autor und Dozent in der katholischen Erwachsenenbildung, Mitwirkung an der Herausgabe unveröffentlichter Schriften von C. S. Lewis.

Martin Hähnel (Hg.)

Memoria und Mimesis.
Zum 100. Geburtstag von Paul Ricœur

2013, Kt., 120 S., 15,95 € (D), ISBN: 978-3-943897-03-6

Der im Jahre 2005 verstorbene Philosoph Paul Ricœur hat uns ein umfangreiches Œuvre hinterlassen, das als eine Symphonie der Zwischentöne bezeichnet werden kann. Im Zentrum dieses polyphonen Werkes steht der Mensch, jenes Zwischenwesen, das erinnert und vergisst, gibt und empfängt, das sich erkennt, indem es von anderen anerkannt wird, das nicht bloß Altes imitiert, sondern auch Neues hervorbringt und welches schließlich trotz aller Zweifel auch glauben kann. In Ricœurs Bemühen um die Überwindung dieser Dissonanzen erzählt der Mensch die „Fabel aller Fabeln“ (Hegel), die er selbst ist, und zeigt sich damit imstande, seine Identität über Umwege (wieder) zu erlangen.
Die Beiträge des Bandes [neben Jean Greisch u. a. der Gewinnerbeitrag des LIGA-Bank-Preises der KU Eichstätt 2013 von Katharina Bauer, „Erzählte Spuren. Vom Vergessen und Vergessenwerden“] versuchen die brüchigen Linien dieser Identitätssuche nachzuzeichnen, indem Ricœurs späte Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Vergessens thematisiert, an die aktuellen Diskurse zu Gabe und Anerkennung angeknüpft sowie frische Seitenblicke auf genuin ästhetische Fragestellungen gewagt werden. Letzteren hat sich Ricœur immer wieder zugewandt – u. a. im hier in deutscher Erstübersetzung vorliegenden und kommentierten Essay „Der Ort des Kunstwerks in unserer Kultur“.

Mathias Schickel, Daniel Zöllner

Evolution – Geist – Gott.
Beiträge zu einer christlichen Philosophie

2015, Kt. 302 S., 29,90 € (D), ISBN: 978-3-943897-18-0

Die moderne Naturwissenschaft stellt klassische christliche Positionen infrage. So ist der Schöpfungsglaube aufgrund der jüngeren Erkenntnisse hinsichtlich des Erdalters sowie der Entwicklung des Lebens in die Kritik geraten, und das heutige Menschenbild wird angesichts der Hirn- und Kognitionsforschung in eine zunehmend materialistische Richtung gedrängt. Die Autoren weisen demgegenüber den christlichen Glauben als eine weiterhin gültige und fruchtbringende Denkposition aus, die auch vor den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen nicht zurückschrecken muss. Vielmehr ergibt das Durchdenken der Ergebnisse der Naturwissenschaften in Verbindung mit wesentlichen christlichen Glaubenssätzen ein schlüssiges Gesamtbild, das eine Perspektive für den Sinn des Daseins eröffnet. Glaube und Naturwissenschaft treten so in einen gewinnbringenden Dialog. Dabei werden auch vorherrschende metaphysische Interpretationen der wissenschaftlichen Forschung einer Kritik unterzogen. Die Thesen der Autoren knüpfen an das Denken von Pierre Teilhard de Chardin, Alfred North Whitehead, Jean Gebser, Heinrich Rombach und zeitgenössischer Philosophen wie Thomas Nagel und Godehard Brüntrup an.

Henrik Holm

Der hörbare Logos in der Musik. Ein philosophischer Versuch über Wilhelm Furtwänglers Interpretationskunst

2015, Kt., 50 S., 9,99 € (D), ISBN: 978-3-943897-23-4

Wilhelm Furtwängler (1886–1954) bietet mit seiner Interpretationskunst eine überwältigende ästhetische Erfahrung, die auf das Verstehen angewiesen ist. Der Essay versucht, in die künstlerische Welt von Furtwängler philosophisch einzudringen. Dabei wird die folgende These dargelegt und begründet: *Die Teilhabe am musikalischen Geschehen, oder sagen wir: an den Bewegungen der Musik, wird bei Furtwängler durch eine Interpretation ermöglicht. Diese ist darauf angelegt, dem Logos der Musik zu folgen.*
Ziel des Autors ist es, das Lebendige in der Interpretationskunst Furtwänglers herauszustellen. Auf diese Weise ist sein Essay eine Einladung zum Dialog über das philosophische Potential des Künstlers Furtwängler.

Henrik Holm

Die Künstlerseele Friedrich Nietzsches. Die Musik, das Leiden am Ganzen und die Sternenmoral

2013, Kt., 114 S., 15,95 € (D), ISBN: 978-3-943897-09-8

Der Essay fragt nach der Bedeutung der Musik für den Philosophen Nietzsche und wirft einen Blick in seine Seele als Künstler.
Wie geht diese mit der Welt in der Welt um?
Wie findet sie Ausdruck in seinen Werken?

Im Zentrum steht der künstlerische Philosoph Nietzsche: über dessen Verhältnis zur Musik wird ein neuer Blick auf sein Werk eröffnet. Dabei erweisen sich diese Werke als verzweifelte Versuche einer Selbstüberwindung, die seine, ihm bewussten wie unbewussten, Seelengeheimnisse verarbeiten.
Nietzsche hatte nicht bloß ein philosophisches Interesse an der Kunst, sondern erlebte ihre Wirklichkeit in ihrer ganzen, teilweise verzehrenden und hohe wie tiefe Stimmungen verleihenden Dramatik. Er war eine leidende, verwundbare und an große Ideale sich klammernde Künstlerseele. Musik war ihr Lebenselement. Seine Selbsterkenntnis verlief durch ein Sich-Wiedererkennen in der Musik. Er litt am Schicksal der Musik wie an einer offenen Wunde.

Dr. Henrik Holm, geb. 1980 in Oslo, Forscher an der Musikhochschule Oslo (Norwegian Academy of Music) mit einem Projekt über Wilhelm Furtwängler. Dozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Hamburg und Universität Rostock (2008–2014). Er wurde an der Technischen Universität Dresden (2010) zum Dr. phil. (Philosophie) promoviert. Zuvor absolvierte er das Studium der Theologie und der Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Musik (Schlagzeug, Klavier) an der Universität der Künste Berlin.

Dominik Hammer

Gemeinwohl heute?

2016, Kt., 102 S., 14,99 € (D), ISBN: 978-3-943897-25-8

Kaum ein Begriff ist für Politik so zentral wie der des Gemeinwohls. Daraus folgt auch, dass kaum ein Begriff in der Politik so häufig missbraucht worden ist wie der des Gemeinwohls. Die Annahme, dass „Gemeinwohl" einen klar zu bestimmenden Zustand bezeichnet, führt in der politischen Praxis paradoxerweise dazu, dass dieser Begriff zunehmend zur Leerformel verkommt, deren Inhalt dann freilich mit dem je eigenen Partikularinteresse gefüllt wird. Ein solcher Begriff eignet sich eher als politischer Kampfbegriff, nicht jedoch als Begriff, der eine Verständigung zwischen verschiedenen sozialen und politischen Gruppen erlaubt. Ein Gemeinwohlbegriff, der dies leisten will, muss die Integration partikularer Interessen gestatten.

Der Essay gibt daher nicht nur einen Überblick über die Begriffsgeschichte und zeigt die aktuellen Herausforderungen auf, denen sich ein demokratisches Konzept von Gemeinwohl gegenübersieht. Er trägt auch dazu bei, Grundthesen zu einem zeitgemäßen Gemeinwohlverständnis zu entwickeln. Dazu betrachtet er diesen zugleich essenziellen und gefährlichen Begriff im Hinblick darauf, wie er heute verstanden wird, wie er entstanden ist, vor welchen Herausforderungen er steht, aber auch im Hinblick darauf, wie er verstanden werden könnte.

Dominik Hammer ist Politikwissenschaftler und arbeitet am Forschungsinstitut für Philosophie Hannover.

René Kaufmann

Was ist Ideologie?

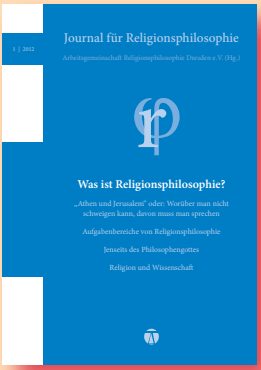
2013, geh. Broschur, 50 S., 8,03 € (D), ISBN: 978-3-943897-07-4

Was ist eine Ideologie? Wie verwenden wir diesen Begriff in unserem alltäglichen Sprachgebrauch? Lassen sich wesentliche Charakteristika ideologischer Phänomene bestimmen? Ist mit einem Ende der Ideologien zu rechnen? Ist ein solches Ende überhaupt möglich und wünschbar? Am Leitfaden dieser Grundfragen bietet der Essay eine historische und systematische Einführung in die Thematik und ihre Debatten.

Er will die Leser dabei im besten Sinne des Wortes über Ideologien aufklären: Indem ein differenziertes Begriffsverständnis vorgestellt und damit zugleich an ein kritisches, aktuelles Problembewusstsein herangeführt wird, gestattet die Einführung eine eigenständige, mündige und aufgeklärte Positionierung innerhalb der (ideologischen) Diskurse zur Thematik.

René Kaufmann, Philosoph, freier Autor, Verleger und Dozent; wissenschaftl. Mitarbeiter u. Assistent am Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergl. Religionswissenschaft an der Technischen Universität Dresden (2004–2011), Mitherausgeber der Reihe „Religionsphilosophie. Diskurse und Orientierungen" (Dresden 2009ff.). Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Religionsphilos., Anthropologie, Kulturphilos., Sozialphilos., Theodizee.

Journal für Religionsphilosophie



Das Journal für Religionsphilosophie wird herausgegeben von der **Arbeitsgemeinschaft Religionsphilosophie Dresden e.V.**

Es erscheint **1x jährlich**.

ISSN: 2194-2420 (Printversion)

Preise: **21,40 €** (Normalpreis inkl. MWSt.),
14,98 € (Abonnement inkl. MWSt.)

NR. 1 (2012): „WAS IST RELIGIONSPHILOSOPHIE"

154 Seiten, ISBN: 978-3-943897-04-3

AUS DEM INHALT: **Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz**, *Athen und Jerusalem. Oder: Worüber man nicht schweigen kann, davon muss man sprechen* | **Friedrich Hausen**, *Aufgaben von Religionsphilosophien im Kontext der Professionalisierung* | **Martin Hähnel**, *Religion und Wissenschaft* | **Stephan Steiner**, *Notizen zu Hans Blumenberg. Religionsphilosophie zwischen Atheismus und Kritik der Philosophie* | **Sophie Arlet**, *Wer glaubt, der weiß es nicht besser – oder? Ein Beispiel, wie sich mit Hilfe der Religionsphilosophie mit Jugendlichen über den Glauben philosophieren lässt* | **Maria Dittmar**, *„Religion bedeutet für mich … ni so viel." Religionsphilosophie im schulischen Kontext des Unterrichtsfaches Ethik*.

NR. 2 (2013): „GABE – ALTERITÄT – ANERKENNUNG"

212 Seiten, ISBN: 978-3-943897-05-0

Seit einiger Zeit erleben wir eine Renaissance des interdisziplinären „Gabe"-Diskurses innerhalb der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften. Die Intensivierung dieses Diskurses, der maßgeblich durch die ethnologischen Studien von Marcel Mauss initiiert wurde, dürfte nicht zuletzt auch in aktuellen sozialen Krisen und Problemstellungen gründen (wie den Fragen nach gesellschaftlicher Ex-/Inklusion sowie den Grenzen und Möglichkeiten der Stiftung des sozialen Zusammenhaltes angesichts prekärer Entwicklungstendenzen in unseren Gesellschaften).
Die Journalausgabe widmet sich schwerpunktmäßig diesem sozialwissenschaftlichen und sozialphilosophischen Diskursparadigma. Dazu konnten international renommierte Autoren wie der Kulturanthropologe **Marcel Hénaff**, Philosophen und Sozialwissenschaftler wie **Burkhard Liebsch, Andreas Hetzel** und **Frank Adloff** u. v. a. gewonnen werden. Diese tragen zum hochaktuellen Diskurs im thematischen Fokus auf „Gabe – Alterität – Anerkennung" mit neuen Texten bei. Ihre Beiträge zeigen aus ethnologisch-anthropologischen, philosophischen, soziologischen und theologischen Perspektiven ungemein produktive und innovative Möglichkeiten zum Aufgreifen und Anbinden des Gabe-Theorems.

NR. 3 (2014): „AMBIVALENZEN DES HEILIGEN“

164 Seiten, ISBN: 978-3-943897-11-1

Den Themenschwerpunkt bildet die Idee des Heiligen unter dem Aspekt ihrer schroff polarisierenden Wirkung: Verschiedenste Ansätze der Phänomenologie, Sozialphilosophie, Theologie und Religionswissenschaft thematisieren Licht- und Schattenseiten von Ideen und Erfahrungen des Heiligen sowie Übergänge zwischen Heilsversprechen und Abgründigkeit. Namhafte Forscher und Autoren wie **Hermann Deuser, Hans-Joachim Höhn, Magnus Schlette, Hans Rainer Sepp, Edith Düsing** und **Helmut Heit** tragen zum hochaktuellen Diskurs mit neuen Texten bei. Bewusst wurden sowohl Texte mit starken Thesen Pro oder Contra als auch ausgleichende Stellungnahmen aufgenommen. Neben diesen wissenschaftlich gereiften Schwerpunktbeiträgen finden sich freie Essays, literarische Beiträge und Rezensionen aktueller Neuerscheinungen sowie zum Schwerpunkthema passende Interviews mit dem renommierten Ägyptologen und Religionswissenschaftler **Jan Assmann**, dem polnischen Religionsphilosophen **Karol Tarnowski** und dem preisgekrönten Schriftsteller und Regisseur **Patrick Roth**.

NR. 4 (2015): „LEISTUNG UND GNADE“

158 Seiten, ISBN: 978-3-943897-12-8

„Sola fide, sola gratia, sola scriptura.“, so schrieb folgenschwer Martin Luther. Seitdem wird darüber gestritten, ob die Menschen aus Gnade und durch Glauben zur Seligkeit kommen oder dadurch, dass sie etwas leisten und gute Werke vollbringen. Reflektiert werden die nachhaltigen Folgen des Rechtfertigungsstreits auf die Ethik von Arbeit, Wirtschaft und soziale Sicherung: Dazu gehören die Auseinandersetzung mit Max Webers Protestantismus-Kapitalismus-These ebenso wie Deutungen des Leistungs- und Gnade-Verständnisses in Anknüpfung an den Gabe-Diskurs (JRPh Nr. 2/2013) oder die Suche nach der *vita contemplativa* im Lebensvollzug des postmodernen Menschen.

AUS DEM INHALT: **Enrico Sperfeld**, *Editorial* | I. THEMENSCHWERPUNKT: LEISTUNG UND GNADE: **Johannes Preusker**, *Die Suche nach den Zeichen. Ein begriffsgeschichtlicher Entwurf über den Zusammenhang von Tod, Gnade und Leistung* | **Jens Kramer**, *Die Lust an der Gnade. Biblisch-theologische Betrachtungen* | **Martin Hähnel**, *Verdienstlichkeit. Ein Schlüssel zum Verständnis des Verhältnisses von „Leistung“ und „Gnade“?* | **Friedrich Hausen**, *Die „Moral des Geldes“ im Blick einer Antworttheorie moralischer Verpflichtung* | **Regula Zwahlen**, *Zur Leistung berufen. Der Mensch in Sergij Bulgakovs Wirtschaftsphilosophie* | **Ruud Welten**, *Arbeit, Kapital und Gnosis. Michel Henrys Lesart von Marx* | II. INTERVIEWS: *Reformation, Kapitalismus und Sozialstaat. Ein Gespräch mit* ***Margot Käßmann*** | *Kapitalismus von Gottes Gnaden.* ***Dirk Kaesler*** *über Max Webers Große Erzählung vom ideengeschichtlichen Zusammenhang zw. Protestantismus und Kapitalismus*

NR. 5 (2016/2017): „ERNSTE SPIELE“

158 Seiten, ISBN: 978-3-943897-24-1

Spiele schaffen mit ihren Regeln eigene Handlungsräume u. Horizonte, die den Charakter einer weltartigen Totalität gewinnen können u. sehr spez. Erlebnisqualitäten u. Wahrnehmungszustände hervorrufen können. Spiele können bannen, äußerst lebendige existenz. Zusammenhänge evozieren u. besonders reine u. intens. Stimmungen des Ernstes hervorrufen, wie sie im Alltag viel seltener entstehen. Solche Möglichkeiten spieler. Formen werden auch innerhalb der Religion, etwa mittels theatraler, poet., musikal., bildnerischer o. architekt. Elemente beansprucht. Existenz. Tiefe u. Transzendenzbezug relig. Ausdrucksformen scheinen in hohem Maße an das ästhet. Tiefenpotential der jeweiligen Spielformen gebunden. Angesichts der lebensumgreifenden Verbindlichkeit sowie grundl. normat. Ansprüche, die mit Religion verbunden sind, ergeben sich nun gerade in diesem Feld ausgeprägte Ambivalenzen im Umgang mit dem Spiel: Solches scheint integraler Bestandteil u. durchaus spezifisch (etwa im Unterschied zu solchen Traditionen, bei denen weniger die Symbolisierung, sondern primär Meditation bzw. Übungen unmittelbarer Aufmerksamkeit die Praxis bestimmen). Zugleich stehen im Kern von Religionen spezif. relig. Wahrheitsansprüche u. Ansprüche auf Angemessenheit, die eben nicht einen abgegrenzten spielhaften Horizont betreffen, sondern das ganze Leben o. überhaupt den normat. Horizont einer Sozialität. Es wäre nicht plausibel, den Ernst der Religion schlicht als „heiligen“ Ernst eines affektiv bannenden Spiels zu bewerten.

Wenn allerdings – wie in verschiedenen Theorien des Spiels betont wird – mit dem Spielen eine neue Welt entsteht, generiert wird und entspr. Teilnehmende an „religiösen Spielen“ ihre Praxis als kommunik. Teilhabe an göttl. Kreativität, der Fortführung einer göttl. Schöpfung ansehen, wirft dies ein Licht auf die Tiefe, in der Spiele das individ. u. soziale Leben, ja überhaupt die soziale Realität bestimmen können, sowie auch auf die Härte von Konflikten, die zw. Vertretern unterschiedl. relig. o. weltanschaul. Spielformen entstehen können.

Viele Beiträge thematisieren dabei Aspekte relig. Praxis unter Gesichtspunkten des Spiels. Andere Beiträge beschäftigen sich u.a. mit konkr. Beispielen aus Liturgie o. Kunst o. betrachten auch die Philos. o. selbst die Moral unter Gesichtspunkten des Spiels. In vielen der Texte sind grundl. Ansätze zur Theorie des Spiels involviert, so dass neben den konkreten Themen auch ein Kranz von Möglichkeiten der systemat. Annäherung Spiel und Spielen zur Darstellung kommt. Dabei bildet der von Johann Huizinga bereits beschworene „heilige Ernst“ im Spiel ein gemeinsames Kernthema der meisten hier versammelten Aufsätze. *Wie kommt es, dass etwas vordergründig so Unnützes, Unproduktives, Unwirkliches wie das Spiel uns dermaßen bannen und offenbar mehr als der Alltag existenzielle Gefühle wie den heiligen Ernst hervorrufen kann, der die Affekte im Spiel so sehr in die Nähe zu religiösen oder religionsintern erlebten Gefühlen stellt?* Die Beiträge bieten somit reiche Anstöße zu der *Frage, welche Rolle Spielen und Spiele und insbesondere die in ihnen involvierten symbolischen und teils mimetischen Merkmale in Bezug auf Realität haben können: Sind sie Zugänge zur Wirklichkeit oder Formen der Mitschöpfung von Realitätsaspekten?*

AUS DEM INHALT: Jörg Splett, *Sich-Mitspielen-Lassen* | Christoph Wulf, *Ritual und Spiel* | Friedrich Hausen, *Religiöse und spielerische Motivation* | Martin Weichold, *Moral als Spiel* | Alexander Berg, *Ernste Spiele. Eine kleine Erzählung von Wittgenstein bis Schiller und zurück* | Friedo Ricken, *Der Mensch als Spielzeug Gottes* | Jörg Sonntag, *Zwischen Spaß und Ernst. Das Spiel als Heilsgarant in mittelalterl. Klöstern* | *Zurück zu den Ursprüngen: Tradit. Kultur und Religiosität im heutigen Lettland*. Interview mit Aīda Rancāne | *Rigorose Mimesis, mythische Profanität und Ewigkeit im Moment*. Interview mit dem amerikanischen Musiktheaterkomponisten John Moran | Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, *Leibhaftes Spiel. Zur Anthropologie der Liturgie* | Elena Plavskaya, *Die orthodoxe Weltanschauung im Spiegel der Musik-Ästhetik Altgläubiger* | Manuel Günther, *Erspieltes Geschichtswissen*

Weitere Informationen zu den vorgestellten Titel und unserem Verlagsprogramm finden Sie unter www.text-dialog.de. Die Titel selbst erhalten Sie in Ihrer (Internet-)Buchhandlung oder direkt beim Verlag: **Nutzen Sie dazu doch z. B. gleich diese abtrennbare Bestellkarte!**
Wir wünschen Ihnen beGeisternde Lektüren!

Verlag Text & Dialog

A. & R. Kaufmann GbR

Hausanschrift: Konkordienstr. 40 | 01127 Dresden
Postanschrift: Postfach 23 02 13 | 01112 Dresden
Tel.: (+49)351 - 427 10 30 | M.: 0174 - 310 77 23 | Fax: (+49)351 - 219 969 56

www.text-dialog.de/shop
verlag@text-dialog.de

Hiermit bestelle ich verbindlich den/die folgende Titel:

Titel	ISBN	Preis	Anzahl

Bitte stellen Sie mir den/die Titel per Post* an die folgende Adresse zu:

Name ..... Vorname .....

Straße, Hausnr. .....

PLZ/Ort ..... Telefon .....

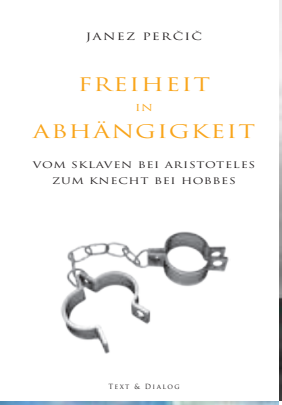
E-Mail .....

☐ Ich bin damit einverstanden, dass mich der Verlag Text & Dialog per E-Mail regelmäßig über relevante Fachliteratur informiert. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen. Meine Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

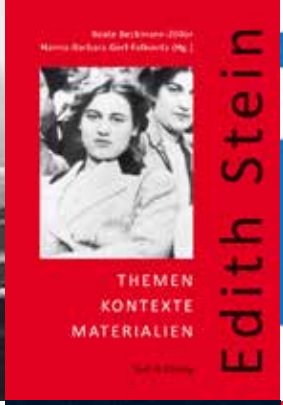
Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, die Bestellung innerhalb von 14 Tagen nach Lieferung zu widerrufen. Der Widerruf bedarf keiner Begründung, hat jedoch schriftlich oder durch Rücksendung der Ware an Ihren Buchhändler oder an den Verlag Text & Dialog zu erfolgen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Ware (Datum des Poststempels). Bei einem Warenwert unter 40 EUR liegen die Kosten der Rücksendung beim Rücksender.

....
Datum Unterschrift

* Bei Verlagsdirektbestellungen innerhalb Deutschlands **versandkostenfreie Lieferung**!
Bei Lieferung außerhalb Deutschlands zzgl. Porto: Es werden nur die reinen Portokosten berechnet.


JANEZ PERČIČ
FREIHEIT IN ABHÄNGIGKEIT
VOM SKLAVEN BEI ARISTOTELES ZUM KNECHT BEI HOBBES
TEXT & DIALOG

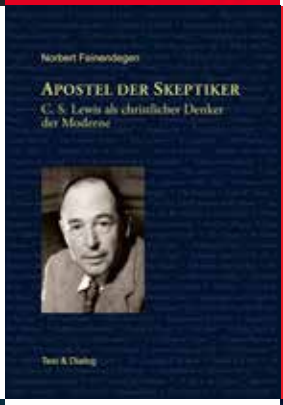
HANNA-BARBARA GERL-FALKOVITZ
UNERBITTLICHES LICHT
VERSUCHE ZUR PHILOSOPHIE UND MYSTIK EDITH STEINS

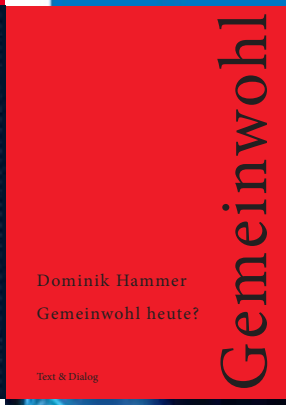

Edith Stein
THEMEN
KONTEXTE
MATERIALIEN

Journal für Religionsphilosophie
Leistung und Gnade

Felix Resch (Hg.)
Die Frage nach dem Unbedingten
Gott als genuines Thema der Philosophie
Text & Dialog

Martin Hähnel (Hg.)
MEMORIA UND MIMESIS
Paul Ricœur zum 100. Geburtstag


Norbert Feinendegen
APOSTEL DER SKEPTIKER
C. S. Lewis als christlicher Denker der Moderne
Text & Dialog


Gemeinwohl
Dominik Hammer
Gemeinwohl heute?
Text & Dialog

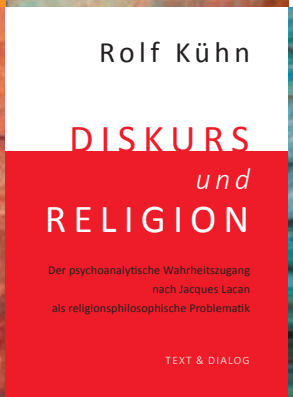
Markus Rothhaar
DIE NEGATIVITÄT IM ABSOLUTEN
Zur Struktur von Hegels dialektischer Logik
TEXT & DIALOG

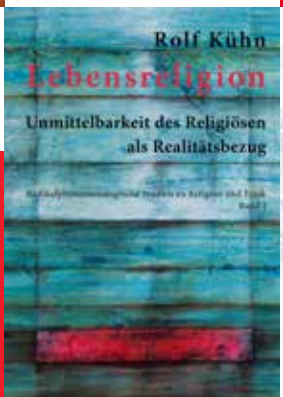
Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz
Verzeihung des Unverzeihlichen?
Ausflüge in Landschaften der Schuld und der Vergebung
Text & Dialog

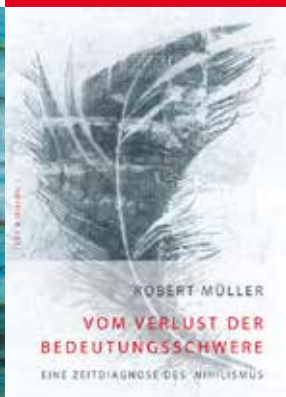
Jean-Luc Marion
Studien zum Werk

Evolution · Geist · Gott
Beiträge zu einer christlichen Philosophie
Text & Dialog

BEATE RECKMANN-ZÖLLER
RENÉ KAUFMANN (HGG.)
Heimat und Fremde
Präsenz im Entzug


Rolf Kühn
DISKURS und RELIGION
Der psychoanalytische Wahrheitszugang nach Jacques Lacan als religionsphilosophische Problematik
TEXT & DIALOG


Rolf Kühn
Lebensreligion
Unmittelbarkeit des Religiösen als Realitätsbezug


ROBERT MÜLLER
VOM VERLUST DER BEDEUTUNGSSCHWERE
EINE ZEITDIAGNOSE DES NIHILISMUS